

AKTION FÜR  
VERFOLGTE CHRISTEN  
UND NOTLEIDENDE



6.-12. November 2023

---

# Sieben Tage beten für verfolgte Christen



**»Und siehe, ich bin bei euch alle Tage  
bis an das Ende der Weltzeit!«**

Matthäus 28,20b

## Liebe Beterin, lieber Beter

bei anhaltender Verfolgung blicken unsere Brüder und Schwestern auf dieses unerschütterliche Versprechen von Jesus. Er sichert ihnen zu, dass sie niemals allein seien, selbst in Zeiten der Bedrängnis. Für unsere Geschwister ist dies ein kostbarer Trost und eine Stärkung. Jesus steht an ihrer Seite, auch wenn sie ihn nicht sehen können. Seine Gegenwart gibt ihnen den Mut und die Kraft, standhaft an ihrem Glauben festzuhalten, selbst wenn der Preis dafür ihr Leben ist.

Wir treten im Gebet für die Verfolgten ein, damit der Zuspruch von Jesus ihnen einen Frieden schenkt, der nicht von dieser Welt ist.

Vielen Dank für Ihr Mitbeten. Ich ermutige Sie, das ganze Jahr über dranzubleiben.

Herzliche Grüße

Eduard Schmidt  
Leiter AVC Deutschland



**Individuell beten.  
Gemeinsam beten.**

Bestellen Sie diese Broschüre für die Mitglieder Ihrer Gemeinde, für Ihren Gebetskreis, Ihren Jugendtreff, Ihre Seniorengruppe, Ihre Familie etc.

Lassen Sie sich von den berührenden Berichten und Filmen inspirieren und betroffen machen und beten Sie individuell oder gemeinsam eine Woche lang für verfolgte Christen.

Infos/Download/Bestellung:  
QR-Code oder  
[www.avc-de.org/de/mitmachen/  
gebetswoche-für-verfolgte-christen](http://www.avc-de.org/de/mitmachen/gebetswoche-für-verfolgte-christen)  
Tel. 06043 98492-0 | [mail@avc-de.org](mailto:mail@avc-de.org)



## Eingeschränkte Freiheit

Die Christenverfolgung in der Türkei hat eine lange, bis heute anhaltende Geschichte. Der Anteil der Christen an der Bevölkerung beträgt nur noch 0,2%. Die Türkei sieht sich als säkularer Staat, dennoch dürfen christliche Gemeinschaften nur bedingt ihren Glauben ausüben. Bibeln und Traktate können nicht oder nur mit Einschränkung auf öffentlichen Plätzen verteilt werden. Beim Bau neuer Kirchen gilt es zahlreiche bürokratische Hürden zu überwinden. In den vergangenen Jahren haben konservativ-religiöse Strömungen in der Bevölkerung stark an Einfluss gewonnen. Das Credo: Ein wahrer Türke ist Muslim. Dementsprechend wird es als Beleidigung der Familie angesehen, wenn sich jemand Jesus zuwendet. Ablehnung, Ausgrenzung und Benachteiligung im sozialen und beruflichen Leben sind die Folge.



# 1 Türkei

**Name** Republik Türkei

**Hauptstadt** Ankara

**Fläche** 783 562 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 84 Millionen

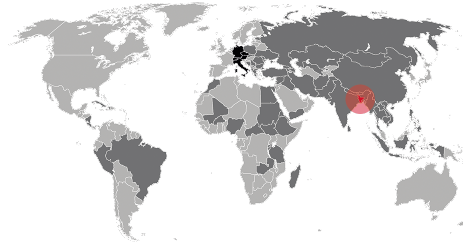
**Religionen** 99,8 % Muslime, 0,2 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 41

### Wir beten ...

- für Akzeptanz der Christen in der Bevölkerung,
- dass die Familien der Konvertiten sich Jesus zuwenden,
- für Erweckung in der Türkei.

## Ein willkommener **Vorwand**



# 2 **Bangladesch**

**Name** Volksrepublik Bangladesch

**Hauptstadt** Dhaka

**Fläche** 148 460 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 168 Millionen

**Religionen** 88 % Muslime, 0,5 % Christen, 11,5 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 30

Im Südosten von Bangladesch, in den Chittagong Hill Tracts, tobt ein erbitterter Kampf zwischen dem Militär und der Kuki-Chin National Front. Die Separatisten kämpfen für die Unabhängigkeit der indigenen Gemeinschaft und wehren sich gegen die Unterdrückung der Volksstämme. Die Regierung in Dhaka gibt sich zwar demokratisch, jedoch wird Opposition nicht geduldet. Wer seine Stimme gegen die Machthaber erhebt, wird diskriminiert, ins Gefängnis geworfen oder ermordet.

In den Dschungeldörfern der Chittagong Hill Tracts lebt der Volksstamm der Bawm. Die mehrheitlich christliche Zivilbevölkerung gerät bei den bewaffneten Auseinandersetzungen zunehmend zwischen die Fronten. Offiziell ist der Konflikt politisch, aber die Situation wird von der muslimischen Regierung genutzt,

um gegen die Christen vorzugehen. Das Militär wirft den Dorfbewohnern vor, die Rebellen zu unterstützen, und erpresst sie, um diese zu verraten. Oft wissen diese nichts über die Vorhaben und den Aufenthaltsort der Rebellen. Aus Ahnungslosigkeit und Angst beschuldigen sich die Dorfbewohner einfach gegenseitig, sodass andere Bawm festgenommen werden. Aktuell werden 50 Stammesangehörige irgendwo illegal in Militäreinrichtungen festgehalten. Rund 4000 Menschen sind entwurzelt. Die meisten verstecken sich in den Wäldern ohne Nahrung, Wasser und Unterkunft; einige Hundert sind ins benachbarte Indien und Myanmar geflohen.

Unser Partner vor Ort berichtet: »Die Situation bietet dem Militär den willkommenen Vorwand, die Bawm zu verfolgen.



Im ganzen Land ist bekannt, dass sie ihren christlichen Glauben aktiv unter die überwiegend muslimische und hinduistische Bevölkerung bringen. Jetzt können sie jederzeit willkürlich festgenommen und zu Zwangsarbeit genötigt werden.«

Unweit der Konfliktzone in der Nähe der Stadt Bandarban, unterstützt AVC eine Bibelschule. Unsere Studenten und ihre

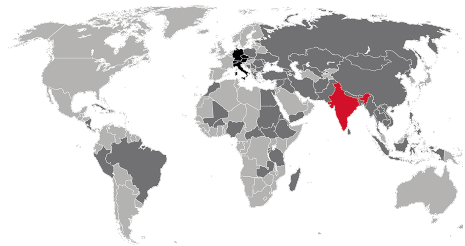
Familien sind akut von den Feindseligkeiten betroffen. Einer von ihnen wurde auf dem Nachhauseweg festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Aufgrund des Konflikts musste die Schule geschlossen und der Unterricht in die Stadt verlegt werden.

#### Wir beten ...

- um Schutz, Trost und Versorgung für die Vertriebenen,
- um Gerechtigkeit für die Christen in den Chittagong Hill Tracts,
- für eine baldige, friedliche Lösung des Konflikts.



Video Bangladesch  
**Bausteine fürs Leben**  
Schulbildung, Herzensbildung  
[www.avc-de.org/bangladesch](http://www.avc-de.org/bangladesch)



## 3 Indien

**Name** Republik Indien

**Hauptstadt** Neu-Delhi

**Fläche** 653 230 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** 1,3 Milliarden

**Religionen** 80 % Hindus, 14 % Muslime,  
2 % Christen, 2 % Sikhs, 2 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 11

## In der Gewalt der **Fanatiker**

In Indien nimmt die Verfolgung von Jahr zu Jahr zu. Die Bedingungen für Christen verschlechtern sich zusehends. Berichte über Hassreden, Vertreibungen, Zwangskonvertierungen und Lynchmorde häufen sich.

Besonders aggressiv ist die Christenverfolgung im Bundesstaat Chhattisgarh. Davon betroffen sind die Siedlungsgebiete verschiedener Stämme in den Wäldern. Zu Beginn dieses Jahres wurde bekannt, dass rund 250 Mitglieder des Adivasi-Stamms – darunter Babys, Kleinkinder, Frauen und ältere Menschen – von anderen Dorfbewohnern verprügelt und teilweise schwer verletzt und mit leeren Händen in die Wildnis vertrieben wurden, weil sich ihre Familien zu Jesus Christus bekennen.



Doch neben diesem Fall, der in den indischen Medien große Beachtung fand, gibt es unzählige weitere Einzelpersonen oder Familien, die brutale Verfolgung erleben. Polizei und Behörden schweigen. Sie wollen es so aussehen lassen, als handle es sich um lokale Konflikte. Aber die Waffen, die dabei zum Ein-



satz kommen, deuten darauf hin, dass radikale hinduistische Gruppierungen die treibenden Kräfte sind und mit der Unterstützung der Regierung handeln.

Zudem passieren die Gräueltaten oft an schwer zugänglichen Orten, die nur nach mehrtägigen Fußmärschen durch den Dschungel zu erreichen sind – auch dies ein Grund, weshalb die Verbrechen nur selten geahndet werden. Mit finanzieller Unterstützung von AVC setzt sich unser lokaler Partner A. dafür ein, dass Opfern Gerechtigkeit widerfährt. Dazu koordiniert er ein ganzes Team sehr motivierter Anwälte. Die professionellen Rechtsvertreter wollen den Christen helfen, obwohl sie selbst manchmal Hindus, Muslime, Buddhisten oder Sikhs sind. Es beunruhigt sie zu sehen, wie die aktuelle Regierung die in der

Verfassung verankerte Glaubensfreiheit und damit die Demokratie mit Füßen tritt. A. reicht die gesammelten Beweise jeweils direkt beim Obersten Gerichtshof in Delhi ein, um zukunftsweisende Präzedenzfälle zu erwirken. Er hat schon in einigen Fällen vor Gericht gewonnen.

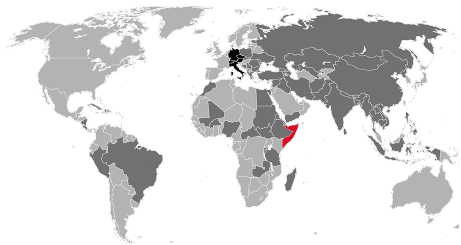
#### Wir beten ...

- um den Schutz der Christen vor dem wütenden Mob,
- um die Bewahrung von A., seines Teams und ihrer Familien,
- für Erweckung und Verbreitung des Christentums in Indien.



Video Indien  
**Verfolgung und Erweckung**  
 Realitäten für Indiens Christen  
[www.avc-de.org/indien](http://www.avc-de.org/indien)

## Wand aus Angst



# Somalia

**Name** Bundesrepublik Somalia

**Hauptstadt** Mogadischu

**Fläche** 637 657 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 12 Millionen

**Religionen** 100 % Muslime (Sunniten)

**Weltverfolgungsindex** Rang 2



Somalia rangiert an zweiter Stelle im Weltverfolgungsindex von Open Doors. Christ zu sein ist im islamischen Gottesstaat brandgefährlich. Über die strikte Einhaltung der Scharia in allen Bereichen des Lebens wacht die radikal-islamistische Al-Shabaab. Die von der Regie-

rung unterstützte Terrormiliz setzt die absolute Unterwerfung der Menschen unter den Islam mit roher Gewalt durch.

Wegen der verheerenden Dürre am Horn von Afrika sind bereits 800 000 Somalier nach Kenia geflohen, in die zwei

großen Flüchtlingscamps der UNHCR von Dadaab. Weitere 40 000 Menschen fanden aber bisher keine Aufnahme in diesen Camps und lagern außerhalb. Hier hat ein Team von AVC Feldküchen in Betrieb genommen und verteilt täglich Mahlzeiten an die hungrigen und von langen Fußmärschen völlig entkräfteten Menschen.

Kenianische Christen aus der Region kümmern sich um die Gestrandeten. Die Gute Nachricht können sie nur mit höchster Vorsicht und Führung des Heiligen geistes weitergeben. Normalerweise erleben wir, dass Leute, die alles verloren haben, sich nach Hoffnung sehnen. Doch bei den Somaliern stoßen sie auf Ablehnung und prallen gleichsam gegen eine geistliche Mauer. Die Angst sitzt den Flüchtlingen tief im Nacken, denn die Al-Shabaab macht auch vor den Landesgrenzen nicht Halt.

Flüchtlinge, die sich Jesus zuwenden, und auch die wenigen somalischen Christen, die unterwegs sind, schweben in Lebensgefahr. Einige Frauen, die als Gruppe geflüchtet sind, erzählen: »Sie wissen, dass wir Christen sind. Wir rechnen jeden Tag damit, dass wir vergewaltigt oder umgebracht werden.« Unsere Helfer berichten, dass die Mörder einen 14-jährigen Jungen, der sein Leben Jesus gab, in einen Reifen steckten und bei lebendigem Leib anzündeten.

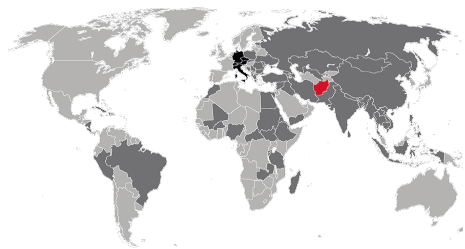
Die menschenfeindliche Härte der Islamisten offenbarte sich auch im Fastenmonat Ramadan. Obwohl die Flüchtlinge hungerten, untersagten uns ihre Stammesführer aus religiösen Gründen, Mahlzeiten auszugeben. Nach vielen Verhandlungen mit den Oberhäuptern und noch mehr Gebet erreichten wir, dass 100 Familien in der Nacht ihr Essen bei uns abholen durften.



#### **Wir beten ...**

- dass die Flüchtlinge ausreichend versorgt werden können,
- um Schutz für unsere Helfer und kenianischen Partner,
- dass viele Flüchtlinge die Liebe Gottes kennenlernen.

## Christen **im Versteck**



# 5 **Afghanistan**

**Name** Islamische Republik Afghanistan

**Hauptstadt** Kabul

**Fläche** 653 230 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 39 Millionen

**Religionen** 99 % Muslime, 0,5 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 9

Gewaltsame Konflikte, Erdbeben, eine hungernde Bevölkerung – Afghanistan geht durch einen der schwierigsten Abschnitte seiner Geschichte. Das tägliche Überleben ist für viele eine Herausforderung: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen. Frauen sind vom öffentlichen Leben weitgehend ausgeschlossen und dürfen nicht ohne männliche Begleitung verreisen. Besonders für Christen ist die Situation gefährlich und mit Anfeindungen und Opfern verbunden: Dem Islam den Rücken zu kehren, wird als Schande gewertet und nach geltendem islamischen Recht mit dem Tod bestraft. Kirchliche Versammlungen müssen deshalb im Geheimen stattfinden, die meisten Christen können selbst ihren eigenen Familien nicht vertrauen.

Offiziell existieren keine Kirchen oder Gemeinden in Afghanistan. Die in der Verfassung zugesicherte Glaubensfreiheit fällt dahin. Allein das Interesse am Christentum kann Afghaninnen und Afghanen in große Schwierigkeiten bringen. Dennoch leben nach vorsichtigen Schätzungen rund 10 000 Christen im Land am Hindukusch. Die meisten von ihnen sind ehemalige Muslime, die zum Christentum konvertiert sind. »Wir haben viele schlimme Dinge über Afghanistan gehört. Doch Jesus ist hier und die Kirche wächst«, berichten unsere Partner.

Afghanische Christinnen und Christen sind gezwungen, ein Leben im Untergrund zu führen. Zu groß ist die Gefahr, von Familie, Freundinnen oder Sicherheitsbeamten für den Glauben an Christus hart bestraft oder gar getötet



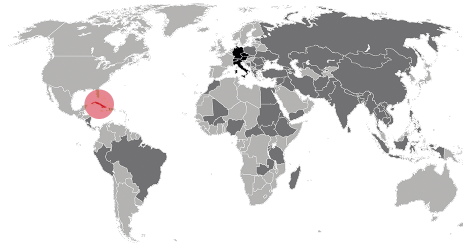
zu werden. Als ehemalige Muslime, die vom Islam abgefallen sind, treffen sie die Regeln der Scharia mit voller Wucht. Wird der Glaube an Jesus entdeckt, droht Betroffenen öffentliche Auspeitschung, Folter und Tod.

»Für uns in Europa ist es unvorstellbar, aber diese Christen müssen weiterhin die Moschee besuchen, um nicht aufzufallen. Alles andere würde ein sofortiges

Todesurteil bedeuten«, erklären unsere Partner. Viele fliehen deshalb in andere Städte oder, sofern möglich, ins Ausland. Mehrere Hundert sind von unseren Partnern in »safe houses« (sicheren Häusern) untergebracht.

#### **Wir beten ...**

- für die afghanischen Christen um Schutz, Kraft und Versorgung,
- für afghanische Frauen, um Kraft und Begegnungen mit Jesus, aus denen sie Hoffnung schöpfen können,
- für die Taliban, dass sie Jesu Liebe kennen lernen und dadurch verändert werden.



# Kuba

**Name** Republik Kuba

**Hauptstadt** Havanna

**Fläche** 110 860 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 11 Millionen

**Religionen** 59 % Christen, 17 % Volksreligion, 23 % keine Religionszugehörigkeit, 1 % andere

**Weltverfolgungsindex** Rang 27

## Im Schatten der **Unterdrückung**

In Kuba herrscht ein atheisches und diktatorisches Regime, unter dem die Christenverfolgung stetig zunimmt. Lag das Land 2020 noch auf Rang 61 des Weltverfolgungsindex, so belegt es heute Platz 27. Christen erleben schwere Anfeindungen und ständige Überwachung von staatlicher Seite, obwohl die Verfassung Religionsfreiheit garantiert. Doch Religion und Glauben widersprechen der kommunistischen Weltanschauung, die den Kleinsten bereits im Kindergarten vermittelt wird.

Religiöse Gemeinschaften sind gezwungen, sich staatlich registrieren zu lassen. Dennoch wird ihnen oft die Anerkennung verweigert, ohne die sie als illegal gelten. Gottesdienste werden von den Behörden überwacht. Kirchliche Aktivitäten erfordern vorangehender Genehmigung, die



in der Regel nicht erteilt wird. Wer sich den engmaschigen staatlichen Kontrollen entzieht, muss mit ernsthaften Konsequenzen rechnen. Verhaftungen und Gefängnisstrafen für leitende Christen sind keine Seltenheit.

Unser Partner auf Kuba ist die Asamblea de Dios. Die Schikanen, die eine ihrer Gemeinden in Havanna erlebt, sind exemplarisch. Regierungsbeamte bereiten ihr immer wieder Probleme. Seit 2017 gab es schon vier Räumungsanordnungen. Seither kommt es wiederholt zu Störungen der Gottesdienste durch Polizisten. Die Christen führen ihre Versammlungen trotz der Übergriffe friedlich fort.

Ungeachtet dieser anhaltenden Unterdrückung wächst nicht nur unsere Partnergemeinde in Havanna. Eine Mitarbeiterin erzählt: »Die Drohungen der Beamten und die Herausforderungen haben unseren Glauben nur noch stärker gemacht. Wir lassen uns nicht entmutigen und sind sicher, dass es noch eine große Erweckung geben wird.«

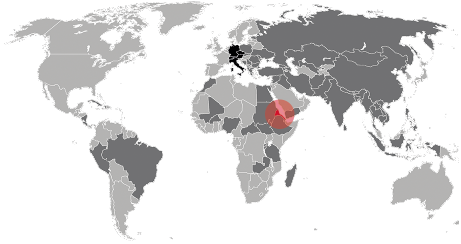


Video Kuba  
**Christen schikaniert**  
 Verfolgung durch das Regime  
[www.avc-de.org/kuba](http://www.avc-de.org/kuba)



### Wir beten ...

- um übernatürlichen Schutz für Christen und Gemeinden,
- dass in der Regierung ein Umdenken stattfindet,
- um neue Möglichkeiten für Christen, ihren Glauben weiterzugeben.



# 7 Eritrea

**Name** Eritrea

**Hauptstadt** Asmara

**Fläche** 117 600 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung** rund 6 Millionen

**Religionen** Christen (überwiegend orthodox, auch römisch-katholisch und evangelisch-lutherisch), sunnitische Muslime

**Weltverfolgungsindex** Rang 4



## Klima der **Angst**

Während das Hochland Eritreas hauptsächlich christlich geprägt ist, leben im Tiefland überwiegend Muslime. Vor allem dort erfahren Christen starke Verfolgung seitens ihres sozialen Umfelds. Konvertiten aus dem Islam oder traditionellen Kirchen hin zu Freikirchen werden stark angefeindet. Ausgrenzung ist das geringere Übel. Nicht selten spielt Gewalt eine tödliche Rolle.

Alle Kirchen in Eritrea werden vom Staat überwacht. Doch am härtesten trifft es die nicht registrierten evangelischen Gemeinden. Während die eritreisch-orthodoxe, die lutherische und die römisch-katholische Kirche geduldet werden und aktiv sein dürfen, erfahren freikirchliche Christen systematische Diskriminierung. Es kommt zu Spionage durch Nachbarn, gezielten Angriffen

oder Inhaftierungen von Kirchenleitern. Christen werden oft jahrelang unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten, ohne faire Prozess und ohne transparente Informationen über die Dauer ihrer Haft.

Von November 2020 bis November 2022 beteiligte sich Eritrea am bewaffneten Konflikt in der äthiopischen Tigray-Region. Die Regierung zog Männer in die Armee ein. Doch viele entzogen sich der Einberufung und verließen das Land, da ihnen Zwangsrekrutierung oder Gefängnis drohte. Für die Kirchen war dies eine sehr herausfordernde Zeit, denn auch Gemeindeleiter flüchteten.



Video Eritrea  
**Verfolgung nichts Neues**  
 Christenverfolgung in Eritrea  
[www.avc-de.org/eritrea](http://www.avc-de.org/eritrea)

Trotz der erschwerten Umstände und einem Klima der Angst hilft unser lokaler Partner inhaftierten Christen und bringt ihnen Kleidung, Nahrung und Medizin. Denn auch die schlechte Wirtschaftslage lässt viele verzweifeln. Mit den Ernährern der Familien im Gefängnis liegt die Last der Versorgung nun auf den Schultern der Frauen. Wir helfen mit Lebensmittelpaketen, Dingen des täglichen Bedarfs und Finanzen.

### **Wir beten ...**

- um Beharrlichkeit und Standhaftigkeit der inhaftierten Christen,
- dass die Spaltungen unter den Denominationen wegfallen,
- dass Jesus die Herzen der Eritreer, vor allem der Regierenden, berührt.



AVC ist seit über 50 Jahren gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern auf vier Kontinenten tätig, um ...




- verfolgten Christen beizustehen,
- Notleidenden zu helfen,
- Jesus Christus bekannt zu machen.

AVC | Aktion für verfolgte Christen  
und Notleidende

Ranstädter Str. 20 | 63667 Nidda

Tel. 06043 984 92-0 | [mail@avc-de.org](mailto:mail@avc-de.org)

[www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)

   [avcdeutschland](#)

Spendenkonto AVC

IBAN DE39 5066 1639 0007 0013 12

BIC GENODEF1LSR

**klare worte.  
starke taten.**